

## LIEBE FREUNDINNEN, FREUNDE & BEKANNTE DES MANAÍRA

Das Jahr 2018 war bereits das 20igste für einige von uns im Manaíra. Obwohl wir auf's Feiern verzichteten, so sind wir dennoch nach wie vor mit viel Freude, Mut und Ausdauer an der Arbeit. 2018 war kein einfaches Jahr, doch die Schwierigkeiten wiesen uns neue Wege.

Im Juli 2018 entschlossen wir uns für eine weitere Kindergruppe. Von Beginn an war die neue Gruppe schwierig. Fast alle Kinder zeigten grosse Entwicklungsstörungen auf. Unsere bewährten Methoden funktionierten bis anhin gut mit 17 Kindern, versagten jedoch komplett mit dem Gruppenwachstum. Wir mussten Neues ausprobieren!

Im leeren Gruppenraum liessen wir die Kinder mit weichen Bällen frei spielen. Sie waren begeistert und legten sich ins Zeug. Wir spielten mit und sorgten dafür, dass niemand zu grösserem Schaden kam. Die Schüchternen bewegten sich vorsichtig den Wänden entlang. Die Wilden stürzten sich ins Gewühle, eroberten Bälle, schrien und weinten wenn ein Stärkerer die Oberhand ergriff. Alle waren

nach kurzer Zeit schweissnass und froh um eine Wasser-Trink-Pause. Kaum hatten sie wieder genügend Flüssigkeit, ging das Spiel weiter. Wir Erwachsene waren von den Kindern gesuchte Personen, um ihre Bedürfnisse und Schwierigkeiten im Umgang mit ihren Eltern oder anderen Bezugspersonen ausleben zu können.

**Wesley (6)** sprang die Gruppenleiterinnen wie eine Wildkatze an, krallte sich an ihnen fest und versuchte zu beißen. Einige Augenblicke später verwandelte er sich in ein kleines bedürftiges Kind, das Luíza einen Ball unter die Bluse schob, um an dieser «weichen Brust» zur Ruhe zu kommen. Seine Mutter ist drogenabhängig, er erlebt sie in allen emotionalen Schattierungen.

**Isaque (6)** schaute mit grossen ungläubigen Augen dem Treiben zu. Nach einigen Gruppenstunden begann er sich einzumischen. Er packte einen weichen Stoff, wedelte um die Kinder mit denen er spielen wollte herum und erheischte so ihre Aufmerksamkeit. Sein 68jähriger Vater ist begeistert von den Fortschritten. Die Selbständigkeit seines Nachzüglers ist ihm ein grosses Anliegen.

**Carlos Eduardo (6)** war überzeugt, dass der grosse Pilatesball ihm allein gehöre. Das akzeptierten weder **Ágatha (7)** noch **Yago (6)**. Wenn er von den beiden vom Ball gestossen wurde, warf er sich zu

Boden, schrie wie am Spiess und strampelte wild. Eine Gruppenleiterin nahm ihn jeweils gegen seinen Willen in die Arme, versuchte ihn zu beruhigen und ihm zu sagen, dass er wieder losgehen und mit den andern um den Ball kämpfen konnte. Was er dann auch unter grossem Einsatz tat.

**Ruan Carlos (7)** wusste in den ersten Gruppenstunden nicht, wie er sich behaupten sollte. Er verfiel in sein altes Muster und biss wild auf alle ein, die ihn an etwas hinderten. Die gebissenen Kinder beklagten sich und so nahm ihn eine Gruppenleiterin in die Mangel. Das bescherte ihr zwei blaue Flecken, gab ihr aber die Möglichkeit ihm zu sagen und zu beweisen: «Beißen darfst Du nicht, aber lieb habe ich Dich trotzdem.» Es hat Wunder gewirkt! Heute nimmt er sich liebevoll **Eloíse (9)** an, die oft wegen des grossen Lärms mit ihren Emotionen nicht klar kommt. Ruan Carlos' Mutter brachte ihn einmal etwas verspätet. Als wir ihn mit offenen Armen empfangen und ihn unseren «menino de ouro» (Goldkind) nannten, war sie so erstaunt und gerührt, dass Tränen über ihre Wangen rannen. Sie bekam bis jetzt nur Beschwerden zum Verhalten ihres Sohnes.

**Márcio (8)** machte schon länger in einer Kindergruppe mit. Seine Lethargie verunmöglichte Fortschritte und sein Verhalten störte die ganze Gruppe. In der neuen Gruppe wurde er selber aktiv. Er



nahm die kleineren Bälle zur Hand und entwickelte eine Strategie, den Stöpsel zu entfernen und so die Luft aus den Bällen zu pressen. Der Ball hat im freien Spiel verschiedene Bedeutungen und kann auch als Symbol für die eigene Mutter stehen. Márcios' Mutter scheint uns sehr dominant. Versuchte er wohl im Spiel der Mutter etwas von der auf ihn paralyisierend wirkenden Macht zu nehmen? Sein strahlendes Gesicht und sein Interesse bestärkten uns in dieser Meinung. Obwohl wir einige Reklamationen von Eltern deren Kinder mit Kratzern und roten Flecken heimkamen erhielten, und die Erfolge erst mit der Zeit auch für Aussenstehende sichtbar wurden, gaben wir nicht auf. Heute ist diese Gruppe zur Einstiegsgruppe für stark verhaltensauffällige und psychisch beeinträchtigte Kinder geworden. Nach einem halben Jahr konnten bereits acht Kinder in die reguläre Gruppe wechseln.

Wir freuen uns über diesen Erfolg wohlwissend, dass es kaum jemand wagt, mit so vielen entwicklungsgestörten Kindern gleichzeitig zu arbeiten. Wir wagen es, weil es Not tut. Es gibt nicht genügend Therapieplätze für diese Kinder. Unsere bisherige Erfahrung zeigt zudem, dass auf diesem ungewohnten Weg, Kinder schneller gute Fortschritte machen als in konventionellen Therapien.





## Zur politischen Lage in Brasilien:

- Wir fürchteten die Wahl von Jair Bolsonaro. Es war schwierig, das Resultat der Stichwahl anzunehmen.
- Bolsonaro, ex-Militär, begann seine politische Karriere 1989 als Stadtrat von Rio de Janeiro. Seit 1991 ist er Bundesabgeordneter. Sein politisches Profil blieb in all den Jahren, trotz häufigem Parteienwechsel, gleich: extrem rechts und populistisch.
- Er sympathisiert mit der Militärdiktatur, die von 1964 bis 1985 jegliche Opposition in Brasilien unterdrückte und vertritt deren gleiche Folterpraktiken als legitime Methoden der Staatsführung.
- Letztes Jahr wurde er zu einer Busse verurteilt wegen rassistischer und beleidigender Worte in Bezug auf die afrikanische Bevölkerung.
- Im Parlament sprach er von der Urbevölkerung Brasiliens mit folgenden Worten: «... stinkende, unkultivierte Indianer, die nicht unsere Sprache sprechen, besitzen 12% des brasilianischen Bodens...»

## Was befürchten wir?

- Respektlosigkeit allen Minderheiten gegenüber
- noch mehr Gewalt durch die Freigabe des Waffenverkaufs

Vater, dass er arbeitet und daheim auszieht. Felipe ist die väterliche Ablehnung immer noch ein Rätsel. Trotzdem macht er tapfer weiter, um dem Vater zu beweisen, dass er sein Leben meistern wird. Luiz Carlos meinte zum Schluss, dass ihm oft die Tränen kämen, wenn er ans Manaíra denke – das sei eine allzu gute Zeit gewesen.

Eine gute Zeit im Leben eines Menschen kann ihm über Vieles hinweghelfen. Dass wir diesen Kindern und Jugendlichen gute Erfahrungen mit auf den Lebensweg geben dürfen, dafür sind wir Ihnen und allen, die uns auf diesem Weg begleiten, von Herzen dankbar. Mit Ihnen zusammen wollen wir auch im nächsten Jahr alles tun, um «gute Zeit» im Leben dieser Kinder und Jugendlichen zu sein! Ihnen und ihrer Familie wünsche ich alles Gute und eine grosse Zufriedenheit.

### MANAÍRA

Luzia Schuler  
Rua 18, No. 145; Alto dos Indios  
Ponte dos Carvalhos  
54.580-765 Cabo/PE/Brasil  
e-mail: luziaschuler@uol.com.br

### KONTAKTADRESSE SCHWEIZ

Marie-Louise Schuler  
Bahnhofstrasse 42b  
CH-6430 Schwyz/Schweiz  
e-mail: ml.schuler@manaira.org  
Telefon: +41 41 811 60 73

- noch drastischere Kürzungen im Gesundheits-, Bildungs- und Sozialwesen
- eine neue Verarmung der unteren sozialen Klassen
- Privatisierung der staatlichen Unternehmen
- Verkauf aller Bodenschätze ans Ausland
- Kurz: eine neue «Militärdiktatur» und der «Ausverkauf» Brasiliens!

Doch die Geschichte zeigt: Es sind nicht die glücklichen Tage, die die Menschen zu guten Leistungen anspornen. Im Manaíra wollen wir dem, was da kommen mag, standhalten und weiterhin ein Ort sein, an dem vor allem Kinder und Jugendliche Sicherheit vorfinden und mit ihren Sorgen und Nöten ernstgenommen werden.

Dass dies nachhaltig ist, zeigt der Besuch von **Felipe (18)** und **Luiz Carlos (17)**. Beide machten während Jahren im Manaíra mit. Sie kamen, um uns von ihren Schwierigkeiten beim Erwachsenwerden zu berichten. Luiz Carlos kann zwar seine, ihn allein erziehende Mutter verstehen, fühlt sich von ihr aber nicht verstanden. Sie verbietet ihm zu viel. Felipe hat seit Jahren die gleichen Schwierigkeiten mit dem Vater. Dieser traktiert ihn mit Fausthieben und jagt ihn zum Teufel. Obwohl Felipe die Schule noch nicht beendet hat, will der



Juliane auf der Zielgeraden.

Mit freundlicher Unterstützung der Celta Folex AG, Seewen

### SPENDENKONTO

Luzia Schuler, Stiftung pro Manaíra | Schwyzer Kantonalbank, 6431 Schwyz  
Clearing Nr. 0777 | IBAN CH65 0077 7004 8999 0098 1

